

---

# Von wegen „alternativ“

## Die „Auswege“-Medizin in 12 Stichworten

**I**st sie „alternativ“? Diesen ebenso verbreiteten wie irreführenden Begriff vermeiden wir. Denn er erweckt den Anschein, ein Patient stehe vor der Wahl zwischen zwei konkurrierenden Angeboten – und könne auf das eine verzichten, wenn er sich für das andere entscheidet. Da schwingt ein „Entweder-Oder“ mit, wohingegen wir für ein „Sowohl-als-auch“ plädieren. Nicht ums Ersetzen geht es uns, sondern ums Erweitern.

„Alternativ“ ist relativ, auch deswegen behagt uns dieses Etikett nicht. Wer im Schottenrock und einem Bonnet auf dem Haupt dudelsackblasend durch eine deutsche Fußgängerzone spaziert, kommt reichlich „alternativ“ daher – keineswegs aber, wenn er dergestalt in den Highlands auftritt. „Alternativ“ ist unsere Art des Heilens, insofern es hierzulande „nicht in das

**Welche Art von Medizin erleben Hilfesuchende in unseren Therapie-camps? Wer auf 350 Zeilen komprimieren muss, wofür er eigentlich ein ganzes Buch bräuchte, behilft sich am besten mit Stichworten.**

dominante Gesundheitssystem integriert“ ist. (So wird „Alternativmedizin“ von der Weltgesundheitsorganisation definiert.<sup>1</sup>) Doch ebenso „alternativ“ ist die westliche Medizin in fernöstlichen Ländern, in denen die traditionelle chinesische und indische Medizin Maßstäbe setzen, oder in scha-

manisch geprägten Regionen Afrikas und Südamerikas.

Gelegentlich werden als „alternativ“ auch Heilmethoden bezeichnet, die „nicht Teil der Tradition des jeweiligen Landes“ sind.<sup>2</sup> In diesem Sinne passt das Adjektiv auf unsere Art des Heilens ganz und gar nicht:



## Grundsatz INTEGRATIV

Wir führen  
zusammen.



## Grundsatz SYSTEMISCH

Wir beachten  
das Umfeld.



## Grundsatz SINNORIENTIERT

Wir beantworten  
Wozu-Fragen.



## Grundsatz EMPATHIE

Wir wenden uns  
liebepoll zu.



Pflanzenheilkunde, energetische Massagen, Handauflegen, Gebetsheilen, Besprechen und viele weitere Behandlungsweisen wurden in unserem Kulturkreis schon Jahrhunderte vor dem Aufstieg der mechanistisch-materialistischen Schulmedizin praktiziert.

Erst recht sträuben wir uns dagegen, unsere Heilweisen als „alternativ“ im Sinne von „wissenschaftlich unbegründet“ abqualifizieren zu lassen.<sup>3</sup> Auch einem Großteil der Verfahren und Mittel, die innerhalb der

Schulmedizin anerkannt und weitverbreitet sind, mangelt es in Wahrheit an wissenschaftlicher Fundierung nach deren eigenen Maßstäben. Andererseits sind etliche Diagnose- und Therapiemethoden der sogenannten „Alternativmedizin“ nach eben jenen Maßstäben vorbildlich „evidenzbasiert“. (Allein zum Geistigen Heilen liegen mittlerweile Hunderte von kontrollierten Studien vor.<sup>4</sup>) Zudem ist uns der Wissenschaftsbegriff suspekt, der dieser definitorischen

Herabwürdigung zugrunde liegt: Er lehnt sich an physikalisch-naturwissenschaftliche Standards an, die zwar vielen Fachgebieten der Medizin angemessen sind – am ehesten bewähren sie sich in Bereichen wie Pharmakologie, Anatomie, Genetik, Molekularmedizin, Orthopädie und Chirurgie -, keineswegs aber in der Psychosomatik und Psychiatrie, wie in allen übrigen Humanwissenschaften: Geschichte, Soziologie, Ethnologie, Pädagogik und Psychologie genügen ihnen nicht annähernd.

Schon eher passt „**komplementär**“ – abgeleitet vom lateinischen *complementum*, Ergänzung -, denn was wir anbieten, ergänzt mühelos, was Schulmediziner bevorzugen. Letztlich behagt uns aber auch diese Kennzeichnung nicht sonderlich. Ein „ergänzendes“ Angebot ist nachrangig, untergeordnet, weniger bedeutsam, eher bloßes Beiwerk. Wer sich nach einem neuen Auto umschaut, kann sich mit der Grundausstattung begnügen – oder „komplementäre“ Extras wie Standheizung und Spoiler hinzukaufen: angenehmen, aber verzichtbaren Luxus. Die Heilweisen, für die wir eintreten, halten wir indes nicht für entbehrlicher als das, was die konventionelle westliche Medizin zu bieten hat.

## Grundsatz HOLISTISCH

Wir sehen nicht  
nur den Körper.



Lieber sprechen wir von **integrativer** Medizin: eine, die das Beste aus zwei Konzepten zusammenführt, verbindet, vereint. Wir erkennen die Erfolge eines Ansatzes an, der Diagnostik und Therapie an naturwissenschaftlichen Standards ausrichtet, halten ihn aber für unvollständig und grundsätzlich beschränkt; in Verbindung mit Vorgehensweisen, die eher auf uralte Heiltraditionen, auf Intuition und Erfahrung, auf Selbstheilungskräfte und die Ressourcen der Natur setzen, brächte er weitaus mehr zustande.

Wir helfen und heilen **pragmatisch**. Die beste Medizin ist eine, die Hilfesuchenden den größtmöglichen Nutzen bringt – einerlei, worauf ihre Erkenntnisse beruhen, aus welchen Quellen sie schöpft, welche Erklärungen sie gibt. Die Frage, wie und warum eine Therapie wirkt, ist aus Patientensicht nebensächlich. Hauptsache, sie wirkt. Therapieangebote betrachten wir als Werkzeug-



kasten voller Instrumente, deren Wert wir nicht nach ihrer Herkunft bemessen, sondern allein an ihrer erfolgreichen Anwendung.

Die „Auswege“-Medizin ist **personbezogen**: Wir behandeln in erster Linie nicht Krankheiten, sondern Kranke; nicht Leiden, sondern Leidende; nicht einzelne Organe, sondern ihre Besitzer; nicht bloße

Dabei setzen wir **holistisch** an, über die Symptomebene hinaus. Wenn Menschen zu Patienten werden, hören sie nicht auf, psychophysische Einheiten zu sein: Wesen, in denen körperliche, seelische und geistige Vorgänge einander wechselseitig beeinflussen. In manifesten Beschwerden drücken sich häufig Ungleichgewichte zwischen diesen Bereichen aus; diese wieder in Einklang zu bringen, ist oftmals eine unabdingbare

**Die Medizin der „Auswege“-Camps in 12 Stichworten**

 Integrativ	 pragmatisch	 personbezogen	 Individuell
 holistisch	 paraphysikalisch	 systemisch	 sinnorientiert
 suggestiv	 empathisch	 kollegial	 karitativ

In unseren Therapie-camps setzen wir ein Heilungskonzept um, das die konventionelle Medizin bereichern würde - davon sind wir fest überzeugt.

Symptomträger, sondern ganze Personen; nicht als Objekte, an denen Maßnahmen verrichtet werden, sondern als Subjekte, die sich am therapeutischen Prozess aktiv und selbstverantwortlich beteiligen, bereit dazu, ihren „inneren Heiler“ wecken und wirken zu lassen – letztlich ist er es, der den Ausschlag gibt. Dabei ist uns ihr Befinden nicht weniger wichtig als ihr Befund.

Wir helfen **individuell**. Unsere Angebote sind auf den einzelnen Patienten abgestimmt, auf seine besondere physische und psychische Verfassung, seine speziellen Lebensumstände, seine einmalige Geschichte.

Voraussetzung dafür, dass Symptome nachhaltig verschwinden. Heilung erfordert, heil zu werden.

Die Medizin unserer Wahl ist in Teilen **paraphysikalisch**: Sie berücksichtigt und nutzt Faktoren, die im gegenwärtigen naturwissenschaftlichen Welt- und Menschenbild (noch) keinen Platz haben, in Heilsystemen anderer Kulturkreise aber von überragender Bedeutung sind, wie z.B. „Lebensenergie“ (Prana, Qi), „Energiebahnen“ (Nadis, Meridiane) und „Kraftzentren“ (Chakren); darüber hinaus lassen wir auch mögliche parapsychologische Einflüsse (z.B. Telepathie und andere Formen außersinnlicher





**Grundsatz  
TEAMWORK**

Wir führen  
zusammen.



**Grundsatz  
FÖRDERN**

Wir helfen  
finanziell.

Wahrnehmung, Besetzungen) nicht außer acht. Sie könnten im Patienten wirken, ihn mit Anderen und dem Universum verbinden. „Energetisch“, ein Lieblingswort der esoterischen Heilerszene, verwenden wir hierfür ungern: Ob tatsächlich „Energie“ oder ein anderes physikalisches Prinzip im Spiel ist, lassen wir offen. Ja, wir stehen dazu, „Paramedizin“ zu betreiben, wobei wir uns gegen ihre verächtliche Gleichsetzung mit „Aberglaube“ verwahren. Aus der Wissenschaftsgeschichte sollten wir gelernt haben: Was wir heute zu wissen meinen, ist bloß der neueste Stand des Irrtums.

„Es fühlt sich so an, als sei ich mein halbes Leben lang in einem fensterlosen Raum eingesperrt gewesen - bis ihr mir gezeigt habt, wo die Tür ist und wie ich sie öffnen kann“: Angstpatient nach Besuch eines „Auswege“-Camps.

Auch insofern ist die „Auswege“-Medizin durchaus **suggestiv**, im ursprünglichen Wortsinn: Was wir Patienten nicht „einreden“, wohl aber „nahelegen“ (von lat. *suggere-re*), ist eine veränderte Sichtweise: auf ihre Erkrankung, ihre Lebensumstände, ihr ganzes Dasein. Jedes Leben bietet ebensoviele gute Gründe dafür, optimistisch, gelassen und dankbar angegangen, als glücklich und sinnvoll erlebt zu werden, wie für Pessimismus, unentwegte Sorge, chronische Unzufriedenheit, Ver-

bitterung und Sinnleere. Jedem Patienten steht es frei zu wählen, welche Perspektive er einnimmt. Wenn eine Wahl deutlich zufriedener macht als die andere: Warum sollte er sie ausschlagen?

Wir helfen **empathisch**. Mitgefühl, Verständnis, Geduld, Anteilnahme scheinen uns unabdingbar, um Hilfesuchende zu berühren, ihr Vertrauen zu gewinnen, sie zum Mitwirken zu bewegen. Deshalb geht es in „Auswege“-Camps achtsam, freundschaftlich, einfühlsam und liebevoll zu.

Wir gehen **systemisch** vor. Die wechselseitigen Zusammenhänge, in die jeder von uns als Mitglied sozialer Systeme eingebunden ist, muss Medizin mitberücksichtigen. Wer sie außer acht lässt, läuft Gefahr, wesentliche Krankheitsursachen zu übersehen oder zu verkennen – und Heilungschancen zu verspielen.

Wir helfen **sinnorientiert**. In schwerer Krankheit stellen sich Menschen auch Fragen wie „Wozu?“, „Weshalb dieses Leiden?“, „Warum gerade ich?“, „Wieso ausgerechnet jetzt?“ Bei uns erhalten sie Anregungen dazu, im Symptom ein Signal, im Schicksal eine Chance, Krankheit als Weg zu sehen.



Wir arbeiten **kollegial**. Über Standesgrenzen hinweg begreifen sich unsere Ärzte, Heilpraktiker, Psychotherapeuten, Heiler, Pädagogen und andere Fachkräfte als gleichberechtigte, gleichermaßen wertvolle Teile eines Teams, in dem jeder jeden respektiert und wertschätzt. Dabei zählt das gemeinsam erzielte Ergebnis, nicht das persönliche Verdienst des Einzelnen. „Therapieren“ kommt von Dienen (griech. *therapeia*: Dienen, Dienstleistung). Unseres Erachtens hat Medizin allein dem Hilfesuchenden zu dienen – nicht dem Ego, den Profil-



## Grundsatz **KARITATIV.**

Wir helfen  
unentgeltlich.

neurosen, dem Ehrgeiz, den Geschäftsinteressen der Helfer. Dazu bedarf es charakterlich gereifter, innerlich heiler, von ihrer Berufung erfüllter Teamplayer.

Die „Auswege“-Medizin ist **karitativ**. Im Vordergrund steht die Erfüllung im Helfen, ohne es von finanziellen Gegenleistungen abhängig zu machen. (HW)

Schlüssel zur  
Heilung:  
liebvolle  
Hinwendung  
zum Patienten  
als ganzer  
Person.

### Anmerkungen

1 World Health Organisation (WHO) - *Traditional Medicine: Definitions*. Who.int. 17. August 2010.

2 ebda.

3 So wird „Alternativmedizin“ in der Internet-Enzyklopädie *Wikipedia* definiert.

4 Daniel J. Benor: *Healing Research* (3-bändig), Vol. I (Professional Supplement): *Spiritual Healing: Scientific Validation of a Healing Revolution*, Southfield 2001; Vol. II (Professional Edition): *Consciousness, Bioenergy and Healing*, Medford 2004.

